

Einleitung

Seit 1993 strebt die dvs-Kommission Leichtathletik die Förderung der universitären Forschung in der Sportart Leichtathletik an, dabei ist insbesondere der Austausch zwischen der sportwissenschaftlichen Forschung und der leichtathletischen Sportpraxis ein Schwerpunkt der Aufgaben. Die zwölfte Tagung der dvs-Kommission Leichtathletik¹ hat 2016 diesen Aufgabenschwerpunkt besonders in den Fokus gerückt indem erstmals die Tagung parallel zu den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgerichtet wurde. Durch die enge Verzahnung von präsentierten Studien aus der Sportwissenschaft und Beiträgen aus der Leichtathletik-Praxis wurde der thematischen Vielfalt der Leichtathletik in Training, Wettkampf und Ausbildung Rechnung getragen.

Der vorliegende dvs-Band enthält ausgewählte Beiträge, basierend auf Vorträgen, die auf der zwölften Tagung der dvs-Kommission Leichtathletik gehalten wurden. Die Schwerpunkte der Tagung waren die Vorstellung von Studienergebnissen aus der Trainings- und Bewegungswissenschaft (1. Abschnitt) und die Talentförderung im Nachwuchsbereich (2. Abschnitt). Ergänzt wurden die Themenschwerpunkte durch Beiträge zur Mitgliederentwicklung in Leichtathletikvereinen und zur Leichtathletik in der Schule (3. Abschnitt).

Der erste Abschnitt beinhaltet drei Studien zur Trainings- und Bewegungswissenschaft in der Leichtathletik, die sich insbesondere mit Fragestellung zur Schnelligkeit und Sprinttechnik auseinandersetzen. Der erste Beitrag von Stefan Letzelter und Steffen Hertel befasst sich mit der Theorie der elementaren Schnelligkeit. Die Autoren diskutieren die Problematik der Messung der Reliabilität der Testleistungen und prüfen mittels einer Analyse von 84 Jungen und Mädchen der Altersklassen U16 und 14 die Hypothese der Unabhängigkeit von azyklischer und zyklischer elementarer Schnelligkeit und den Einfluss des Geschlechtes.

Die Hamburger-Arbeitsgruppe um Klaus Mattes und Stefanie Manzer erläutert in ihren Beiträgen die Technik des maximalen Sprints. In einer Studie mit männlichen DLV-Kaderathleten konnten Mattes, Manzer und Buckwitz das Modell der „Schwung-Zug-Technik“ in seinen wesentlichen Punkten bestätigen und geben dadurch Impulse für das leichtathletische Training im männlichen Kaderbereich. Auf der Grundlage der Phasenstruktur der „Schwung-Zug-Technik“ beschreiben und vergleichen Manzer, Mattes und Holländer im dritten Beitrag des Abschnittes kinematische Parameter des Sprintschrittes während der Pick-Up-Beschleunigung und der maximalen Sprintgeschwindigkeit.

Die Talentförderung und der Nachwuchsleistungssport sind Gegenstand der vier Beiträge die im zweiten Abschnitt. Im Rahmen der Tagung der dvs-Kommission Leichtathletik nahm die Thematik der Talentförderung einen großen Raum ein. Er-

¹ Die zwölfte Tagung der dvs-Kommission Leichtathletik fand vom 17. bis 18. Juni 2016 in Kassel statt und hatte das Thema „Leichtathletik in Training, Wettkampf und Ausbildung“.

gänzt wurden die Beiträge aus der Sportpraxis und Trainingswissenschaft durch eine Podiumsdiskussion, in der die Förderung und Suche von leichtathletischen Talenten aus der Perspektive von Athleten, Trainern und Vertretern von Verbänden diskutiert wurde. Im ersten Beitrag beschäftigt sich Wolfgang Blödorn mit dem Zusammenhang der Wettkampfleistungen in Nachbarstrecken im Bereich der Laufdisziplinen. Die Ergebnisse der Analyse von Saisonbestleistungen sollen dazu beitragen, die Talentauswahl und -förderung in Vereinen und Verbänden zu unterstützen. Weiterhin stellt Winfried Vonstein ein Projekt aus der Praxis zur Talentförderung in Münster („Talentförderkonzept Münster“) vor. Im letzten Beitrag des Abschnittes gehen Cornelia Moll, Ilka Seidel und Klaus Bös der Frage nach welche Erfahrungen Trainer im Nachwuchsleistungssport mit der Anwendung von sportmotorischen Tests haben. In Bezug auf die Sichtung von Talenten stellt die Steigerung der diagnostischen Kompetenz durch eine Verbesserung der Trainerausbildung einen entscheidenden Punkt beziehungsweise auf Moll dar.

Im dritten und letzten Abschnitt des vorliegenden Bandes setzt sich Jens Flatau in seinem Beitrag mit dem Zustand und der Zukunftsfähigkeit der deutschen Leichtathletik auseinander. Anhand der Analyse von Mitgliederentwicklungen in Leichtathletikvereinen stellt Flatau Ergebnisse seiner Studie vor. Die beiden letzten Artikel des dritten Abschnittes befassen sich mit der Leichtathletik in der Schule. Kristina Isermann beschreibt Möglichkeiten wie die Impulse, die durch die Einführung des neuen Wettbewerbssystems Kinderleichtathletik entstanden sind, für den Sportunterricht in der Grundschule genutzt werden können. Anhand einer Analyse der Lehrplanvorgaben für die Grundschule werden Gemeinsamkeiten und neue Ansätze für das Bewegungsfeld Laufen, Springen und Werfen herausgearbeitet. Den Einfluss der Aufgaben- und Laufstreckengestaltung auf das subjektive Belastungsempfinden von Schülerinnen und Schülern ist Thema des letzten Beitrages von Cathleen Kassel.